

# Mythen, Abgründe und komplexe Realitäten einer faszinierenden Stadt



**Hannes Sulzenbacher, Hanno Loewy,  
Jüdisches Museum Hohenems (Hg.)  
All about Tel Aviv-Jaffa**

Die Erfindung einer Stadt

Kaum eine andere Metropole wird derzeit so gefeiert wie Tel Aviv-Jaffa – als tolerante Partystadt, als Mekka für Start-Up-Unternehmen, als »Weiße Stadt« der »Bauhaus-Architektur«.

Gemeinsam mit dem in Tel Aviv geborenen Fotografen Peter Loewy blickt dieses Buch und die Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems hinter die Fassade des erfolgreichen City Branding – und erforscht die Mythen, Abgründe und komplexen Realitäten dieser Stadt, die von legalen und illegalen Einwanderern und Flüchtlingen gebaut und geprägt wurde. Eine Stadt, die versucht, ihre eigene Geschichte zu vergessen – und zu verdrängen, was nicht »weiß« ist.

MIT EINEM FOTOESSAY VON Peter Loewy  
BEITRÄGE UND INTERVIEWS VON Or Aleksandrowicz, Yosef Eliyahu Chelouche, Tsafirir Cohen, Talia Davidi, Lizzie Doron, Alexandra Förderl-Schmid, Tomer Gardi, Assaf Gavron, Lisa Hanania, Dieter J. und Louise Hecht, Muhammad Jabali, Shula Keshet, Menachem Klein, Hanno Loewy, Daniel Montereescu, Josef Viktor Mühlstein, Norma Musih, Einat Podjarny, Ada Rinderer, Reinhard Rinderer, Elissa Rosenberg, Sharon Rotbard, Joachim Schlör, Hizky Shoham, Ines Sonder, Ami Steinitz, Hannes Sulzenbacher und Ines Weizman  
GESTALTUNG Thomas Matt, atelier stecher

Softcover mit Klappen  
17 x 23,5 cm | 464 Seiten  
EUR 34,80 | CHF 42,-  
ISBN 978-3-99018-498-1



9 783990 184981

**2  
DIE GRÜNDUNG:  
HEBRÄISCHE STADT UND  
ARABISCHE REALITÄT**

Im zionistischen Narrativ ist die osmanische Provinz und das spätere britische Mandatsgebiet Palästina des frühen 20. Jahrhunderts ein ahistorischer, unterentwickelter, kaum besiedelter, wenn nicht gar menschenleerer Ort. Wenn es eine Verdichtung dieses Bildes bedurfte, dann fand es sich in der Gründung Tel Avivs, die nach allgemeiner Anschauung im Jahr 1909 stattfand, als sich die Siedlungsgenossenschaft Achusat Bajit in den Dünen im Nordosten von Jaffa versammelte, um Parzellen an ihre Mitglieder zu verlosen. Doch jüdische Siedlungen in Jaffas unmittelbarer Nachbarschaft waren schon seit 1889 entstanden. Die Landlotterie der Siedlung Achusat Bajit im Jahre 1909 schrieb sich ins kollektive Gedächtnis wohl vor allem deshalb ein, weil sie in einer ikonischen Fotografie der Nachwelt bewahrt wurde, so jedenfalls die Legende: eine Gründungszeremonie in der Leere der Dünen. Sand, nichts als Sand. Paradoxiert zeigt das „Gründungsfoto“ vermutlich gar nicht die Lotterie von Achusat Bajit, sondern die Versammlung einer anderen Siedlungsgenossenschaft im Herbst 1908. Doch Mythen sind barrackieriger als Fakten.

1924 beauftragte Tel Avivs Bürgermeister Meir Dizengoff den schottischen Architekten und Stadtplaner Sir Patrick Geddes, den zionistischen Traum als Gartensiedlung zu planen. Großzügige Alleen und Vorgärten betonten nun eine bürgerliche Kultiviertheit, mit der man sich von den engen Gassen Jaffas abgrenzen wollte. Tel Aviv sollte ein Wohnort der Handwerker und der Mittelschicht werden, deren soziale Gleichheit sich auch in ihren Gebäuden ausdrückte. Das bereits im Gründungsjahr errichtete „Hebräische Hebräisch-Gymnasium“ war das wichtigste Gebäude der neuen Stadt; Zeugnis der bürgerlichen Bildungsideale der Gründergeneration.

Die kleine Siedlung mit dem maurischen Hebräisch-Gymnasium inmitten sonst leerer Dünen entwickelte sich zum jüdischen Bildmotiv, mit dem das Image der Stadt weltweite Verbreitung finden sollte. An die unmittelbar an diese Dünen anschließenden, weitläufigen Orangengärten Jaffas sollte erst Jahrzehnte später in gendarmen-vekelter Symbolik wieder erinnert werden: Nun wurden die „Jaffa-Orangen“ zum Exportschlager und zum Sympathieträger des „jüdischen Staates“. Waren es im 19. Jahrhundert zuerst die christlichen Tempel, die „Jaffa-Orangen“ als Marke etablierten und im größten Stil exportierten, trug der Orangensport am Ende des 19. Jahrhunderts zur wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Blüte Jaffas als moderner arabischer Hafenstadt entscheidend bei.

Nach der Vertreibung der Palästinenser 1948 war „Jaffa“ für die Israelis nur noch ein Markenzeichen. Bis heute ist die „Jaffa-Orange“ für die Palästinenser ein Symbol ihrer Katastrophe.



The morning founding Tel-Aviv 1908  
1908 morning the morning scene  
Gründung von Tel-Aviv 1908

Fotografie von Abraham Soskin, 1908, aus: Abraham Soskin, Tel Aviv, Berlin 1926



1927A, Jaffa, General View with Tel Aviv, Copyright by Edit. Elijah Bros. - Jaffa & Tel Aviv

